

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Boccaccio**

**Suppé, Franz**

**Wiesbaden, [ca. 1905]**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-82046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82046)

Ha, wie uns das ergötzt!  
Juchhei, ha ha, juchhei!  
Wenn's tüchtig Hiebe setzt —,  
Aus Spaß wird Ernst zulezt.

**Beatrice.** Er hält den Scherz für wahr.

Die List gelang uns ganz und gar.

**Voccaccio und Leonetto.** Voran! Fall aus, parier, — stoß zu,  
Bald send' ich dich zur ew'gen Ruh'.

**Scalza.** Ach, schon so lang stößt man herum  
Und 's fällt noch immer keiner um.

**Beatrice, Voccaccio, Leonetto, Studenten und Volk** (welches allmählich dazu kam).

Ob Degen blitzen und kirren  
Gibt's doch nicht Gefahr;  
Die Hiebe fallen und schwirren  
Flach nur immerdar.  
Hier setzt es Schläge nach Noten,  
Drum ist's im Takt geboten!  
Welch ein lustiges Stück,  
Ha, welche liebliche Musik!

**Scalza.** Fürchterlich die Degen kirren,  
Rechts und links die Hiebe schwirren,  
Rings umgeben von Gefahr

Ist man dabei fürwahr!  
Es setzt Schläge hier nach Noten,  
Drum scheint Vorsicht mir geboten.  
Leicht passiert ein Mißgeschick, —  
Zieh'n wir lieber uns zurück!

**Voccaccio, Leonetto und Studenten.** Feigling, Verführer,  
Büße mir jetzt dafür! usw. usw.

**Beatrice.** Ja, es ist gelungen,  
Der Sieg ist errungen,  
Gelungen die List!  
Ha, er zittert, bebet,

Ach, der arme Narr.

**Scalza.** Hier drohet immerdar  
Von allen Seiten uns Gefahr!

(Während der Wiederholung des Schlusssatzes haben Scalza und Beatrice die Türe gewonnen, schlüpfen zulezt hinein und schließen dieselbe ab. Die Studenten jagen lachend mit blanken Degen das neugierige Volk in den Hintergrund.)

### 6. Auftritt.

(Vorige, ohne Scalza, Beatrice und Chor.)

(Sowie Scalza die Haustüre schließt, unterbrechen die Kämpfenden das Gefecht, versichern sich, daß Scalza fort ist, brechen in lautes Gelächter aus und reißen die Garben herab.)

**Die Studenten** (welche die beiden Kämpfenden erkennen, rufen) **Voccaccio!**  
**Leonetto!**

**Voccaccio** (Leonetto herzlich die Hand reichend). Zwei Freunde!

**Chichibio.** Als Rivalen?

**Voccaccio.** Leonetto ist mein Rival, denn ich war zuerst da!

**Leonetto.** Oho! Ich verehere Madonna Beatrice seit sechs Wochen!

**Voccaccio.** Und ich seit kaum dreißig Minuten!

(Alle lachen.)

**Tofana.** Die Moral der Sache —

**Voccaccio** (gibt Leonetto die Hand). Heißt: Eine neue Geliebte ist gewöhnlich die alte eines anderen!

**Alle** (heiter durcheinander). Sehr wahr! Wichtig! Bravo!

**Leonetto.** Wie lerntest du sie kennen?

**Alle.** Erzähle!

**Voccaccio.** So wißt denn, Freunde, daß ich liebe — —

**Leonetto.** Madonna Beatrice!

**Voccaccio** (heiter). O nein, eine Unbekannte! (Elegisch). Schön, schön! Ach, in allen Gangarten des Pegasus habe ich sie schon besungen! Ihr, der Unbekannten zu begegnen, trieb's mich her zur Kirche. Nach vergeblichem Warten sah ich plötzlich auf dieses Haus (zeigt nach links) ein paar Füßchen zutripeln, denen es mich trieb, meinen Arm anzubieten.

**Tofana.** Es war Frau Scalza, verwitwete Leonetto. (Schlägt Leonetto auf die Schulter.)

**Voccaccio.** So ist's. Wenn auch mit meiner Unbekannten nicht zu vergleichen, ähnelte sie dieser doch in einer Eigenschaft.

**Leonetto.** In welcher?

**Voccaccio.** (Mit Humor). Sie war mir ebenfalls unbekannt.

**Chichibio.** Vernünftiger Grund!

**Voccaccio.** Doch machten wir rasch Bekanntschaft (Zeigt auf Leonetto.) Plötzlich ertönte eine rauhe Männerstimme. Es war Leonetto, der sich hier rasieren läßt, so oft der Barbier nicht zu Hause ist. Die junge Frau schrie ängstlich: „Himmel, mein Großvater kommt!“ (Zu Leonetto.) Der Großvater warst du — und sie rief die Treppe hinab. „Gleich Großvater! Ich habe Besuch hier — eine Nachbarin!“

**Leonetto.** Die Nachbarin warst du?

**Voccaccio.** So ist's. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht plötzlich der Barbier gekommen wäre.

**Tofana.** Alle Wetter!

**Voccaccio.** Beatrice mußte sich zu helfen. „Die Maske vor, den Degen zur Hand!“ rief sie, lief hinab, verständigte Leonetto, wir beginnen unsere Komödie, nun — und den Rest wißt Ihr! (Reicht Leonetto die Hand.) Nichts für ungut, Kamerad!

**Leonetto.** Bitte sehr! Ich bin gewohnt, von den Weibern betrogen zu werden.

**Voccaccio** (heiter). Die brave Beatrice hat an deinen Gewohnheiten nichts ändern wollen.

**Leonetto.** Spitzbube!

(Alle lachen.)

**Tofana** (zu Voccaccio). Also auf solche Weise suchst du dir den Stoff zu all' den Novellen, für welche dich die Chämänner von Florenz am liebsten hängen möchten!

**Voccaccio** (lehnt sich an das Geländer der Treppe, welche zur Kirche führt).

Ah! per pacco e Venere? Nicht ich suche sie — sie suchen mich!

#### Nr. 4. Lied des Voccaccio.

##### I.

**Voccaccio.** Ich sehe einen jungen Mann dort steh'n,  
Nach einem fernen Gegenstande seh'n.

Der „Gegenstand“ kommt näher bald heran, —  
's ist ein Weib — und Mann!  
Das hübsche Weibchen scheint von heißem Blut, —  
Aus ihren Augen strahlet Liebesglut; —  
Aus ihres würd'gen Gatten Angezicht, —  
Da strahlt das nicht!

Doch der Jüngling, der dort stehet,  
Sendet einen Feuerblick,  
Der um Gegenliebe flehet;  
Und sie — sendet ihn zurück.  
Er ist selig, sie beglücket, —  
Auch der Gatte scheint entzückt,  
Daß sein Weibchen gar so heiter,  
Und zu — Drei'n spaziert man weiter.  
Aber ich hab' auf der Stelle  
Meinen Stoff für die Novelle, —  
Nehm' die Feder gleich zur Hand,  
Der Gegenstand ist alt, bekant  
Und dennoch immer wieder interessant!  
Nur muß man verstehen  
Im voraus zu sehen,  
Was noch wird geschehen.

Das ist doch jedem klar,  
Was hier im Werke war.  
Blick, Miene, Worte, Gang  
Steh'n im Zusammenhang.  
Kennt man die Menschen nur,  
Kommt leicht man auf die Spur;  
Humor und Fantasie allein  
Muß Beistand leih'n.

Doch der Ruhm davor nicht mir gebührt;  
Ihr selbst, — ihr habt mich inspiriert;  
Ich schrieb dann nieder nur, was man diktiert!

**Leonetto und Studenten.**

Mein, der Ruhm davon nicht ihm gebührt;  
Wir sind es, die ihn inspiriert,  
Er schrieb dann nur, was ihm diktiert!

II.

**Boccaccio.** Daß ich erzähl', was dunkel bleiben sollt', —  
Ist meine einz'ge Schuld, — wenn ihr's so wollt.  
Doch diese Schuld kann manchmal, — wie ich mein',  
Verdienst auch sein!  
Und grad' von denen, die ich treffen wollt',  
Hat selten einer mir darob gegrollt;  
Ein jeder sagt: „Ich weiß schon, — wer gemeint:  
„Der ist's, — mein Freund!“

Jeder reibt sich froh die Hände,  
Flüstert: „Recht ist ihm gescheh'n!“  
Denn der Nicht'ge will am Ende  
Niemals sich getroffen seh'n!  
„'s gilt den Nachbarn! Wetten möcht' ich!

Diese Frau! 's ist niederträchtig!  
 Ein Skandal ist's! Hab' nicht Recht ich?  
 Die Enthüllung ist ganz prächtig!"  
 Dabei trägt auch dieser Gute  
 Ein paar Hörnlein unterm Hute,  
 Ohne daß es ihn verdrießt.  
 Man sieht sie gleich, — sobald er grüßt,  
 Nur er ahnt nicht, was seiner Stirn entspricht.  
 Viel hundert Geschichten, tann so ich berichten,  
 Brauch' gar nichts zu dichten!  
 Brauch' nur zu sehen klar, und bald wird's offenbar:  
 Blick, Miene, Worte, Gang  
 Steh'n im Zusammenhang; usw. usw.

(Boccaccio nach dem Piede ab.)

Alle Studenten (rufen Boccaccio nach). Serbo! Addio! Schiavo  
 Boccaccio!

### 7. Auftritt.

(Bovige ohne Boccaccio. Lambertuccio. Potteringhi. Marietta. Madonna Zancosfiore. Elisa. Scalza. Beatrice. Isabella. Fresco. Madonna Nonna Fulci. Augustina. Elena. Angelica. Checco. Kirchgänger, Bettler.)

Potteringhi (der mit Lambertuccio zur Kirche schreitet, ruft).

Boccaccio, der? Habt ihr ihn gesehen, Nachbar?

Lambertuccio (halblaut). Nicht genau!

Potteringhi. Ihm nach! (Sausen Boccaccio nach.)

(Glockengeläute.)

Guido. Ah, der Kirchgang beginnt.

(Die Studenten folgen einzeln verschiedenen Frauen und Mädchen in die Kirche, dabei sprechend.)

Tosana. O Marietta! (Diese kommt von links, toskettiert mit Tosana, läßt ein Sträußchen fallen, welches er aufhebt und küßt. Dann folgt er ihr in die Kirche.)

Rinieri (zu Cisti). Sieh da, Madonna Zancosfiore mit Elisa, ihrer Nichte! (Diese kommen.) Halbpant, Bruder! (Beide ab.)

(Man tritt Scalza mit seiner züchtig verkleideten Beatrice aus dem Hause und geht über die Bühne in die Kirche.)

Leonetto (nähert sich Beatrice). Betet, daß Euch der Himmel ver-  
 gebe, Ungetreue! (Ab in die Kirche.)

Scalza (im Gehen zu Beatrice). Wie ich euch sage, Beatrice, ihr müßt von nun an auch die Gartentüre verschließen. (Ab.)

(Nonna Fulci, Augustina, Elena und Angelica, welche gleichmäßig gekleidet sind, treten auf.)

Chichibio (zu Federico und Guido). Oh! tres faciunt collegium! Kommt!  
 (Sie folgen den Mädchen.)

Isabella (von links vorn auftretend; sie bleibt stehen und sieht sich um). Fresco!  
 Fresco! Wo steckt der Schlingel?

Fresco (eilt herbei, ein großes Stück Kuchen kauend). Hier Meisterin — hier bin ich schon!

Isabella. Hab' ich dir nicht gesagt, daß du mir mein Gebetbuch zur Kirche nachtragen sollst. Wo warst du?

Fresco. Aber Frau Meisterin! Ich hab' mir nur schnell einen Honigkuchen gekauft — heute am Festtag.

Isabella. Wart! Ich werde dir Honigkuchen geben!

Vorwärts! hinein mit dir in die Kirche, du Tagedieb!

(Sie schiebt Fresco vor sich her, ist keifend bis zu den Kirchenstufen gekommen, wo sie plötzlich eine fromme Miene annimmt und mit Fresco im Portal verschwindet.)  
 (Die ganzen Vorgänge sind rasch, halblaut, lebendig bunt durcheinander zu spielen. Bettler, unter ihnen Checco, drängern sich an die Vorübergehenden. Zuletzt laufen zwei verspätete Knaben über die Bühne, dann bleibt diese eine kurze Zeit leer.)